



**Special Olympics sucht ärztliche Hilfe** – Vom 20. bis 26. Mai 2012 finden in München die Special Olympics Sommerspiele statt, an denen zirka 4.500 Athleten mit geistiger Behinderung in 19 Sportarten teilnehmen werden. Zu Special Olympics gehört auch das Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“, bei dem während der Veranstaltung den Athleten kostenlos Beratungen und Untersuchungen in sechs verschiedenen medizinischen Bereichen angeboten werden. Für dieses Beratungs- und Untersuchungsprogramm suchen die Veranstalter die Unterstützung von ehrenamtlichen Ärztinnen, Ärzten und Medizinstudenten für die folgenden Bereiche:

- » Fußdiagnostik,
- » Physiologisches Bewegungsverhalten,
- » Beratung zur gesunden Ernährung und Lebensweise,
- » Untersuchungen des Hörvermögens,
- » Untersuchungen der Sehkraft,
- » Zahnärztliche Untersuchungen und Anleitung zur Zahnpflege.

Die notwendigen Geräte stehen zur Verfügung und die Helfer werden vorab fachlich eingewiesen.

Durch die ärztlichen Kontrolluntersuchungen bei Menschen mit geistiger Behinderung soll der Zustand ihrer Gesundheit überprüft werden, um ihn erforderlichenfalls verbessern zu können. Bei „Healthy Athletes“ sollen Ärzte und Studierende der Medizin eingebunden werden, damit sie Hemmungen im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung ablegen und Gelegenheit bekommen, eigene Praxiserfahrungen für deren ärztliche Betreuung zu sammeln.

Weitere Infos: Dr. Imke Kaschke, MPH, Manager Healthy Athletes, Special Olympics Deutschland, Invalidenstraße 124, 10115 Berlin, Telefon 030 24625260, E-Mail: imke.kaschke@specialolympics.de, Internet: www.specialolympics.de

**Ärzte ohne Grenzen** – Am 15. September 2011 veranstaltet Ärzte ohne Grenzen einen Informationsabend in Regensburg. Bei der Infoveranstaltung wird ein Projektmitarbeiter die Organisation vorstellen, Möglichkeiten der Mitarbeit aufzeigen und über seine persönlichen Erfahrungen berichten. Anschließend werden die Fragen der Teilnehmer diskutiert. Ärzte ohne Grenzen sucht für ihre Projekte Ärzte, Pflegepersonal, Hebammen, Medizinisch-Technische Assistenten (MTA), Psychiater, Psychologen und Finanz-Administratoren sowie technisch begabte „Allrounder“ als Logistiker. Vorteilhaft sind Französischkenntnisse.



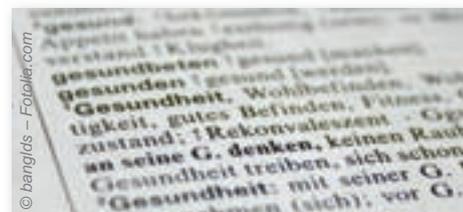
Ort: Klinikum der Universität Regensburg, Kleiner Hörsaal, 1. Stock, Franz-Josef-Strauss-Allee 11, 93053 Regensburg – Beginn: 19.00 Uhr.

Weitere Infos: Ärzte ohne Grenzen, Telefon 030 7001300, Internet: www.aerzte-ohne-grenzen.de

**LandsAid und München Marathon am 9. Oktober 2011: Laufend Gutes tun** – Im Rahmen des diesjährigen München Marathons beteiligt sich die bayerische Hilfsorganisation LandsAid e. V. bei der Charity-Aktion „Laufend Gutes tun“. Wer die LandsAid-Projekte unterstützen möchte und zudem Spaß am Sport hat, kann für LandsAid auf dem München Marathon laufen.

Zur Einstimmung: Die Strecke – 42,195 Kilometer durch das Herz Münchens. Der Lauf startet am Olympiapark, geht zum Englischen Garten, dem Marienplatz mit dem Rathaus, vorbei an der Oper, der Residenz und den berühmten Pinakotheken, über den Odeonsplatz zum Siegestor, weiter über die Leopoldstraße und durch das Herz Schwabings zurück zum Olympiapark.

Alle Infos über die Teilnahmebedingungen und wie eine Spenderseite für LandsAid eingerichtet werden kann, liefert die Homepage des München Marathons: [www.muenchenmarathon.de/charity/laufend-gutes-tun.html?landsaid](http://www.muenchenmarathon.de/charity/laufend-gutes-tun.html?landsaid)



**Lexikon:** Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie *Approbation* bis Z wie *Zulassung*. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

## Diskussion zur Neufassung des Transplantationsgesetzes

Im Rahmen der Novellierung des Transplantationsgesetzes wird erwogen, die derzeit geltende erweiterte Zustimmungslösung zur postmortalen Organspende zu ändern. Als Alternative werden die Widerspruchslösung und die Entscheidungslösung diskutiert.

### Erweiterte Zustimmungslösung

Diese Lösung hat aktuell Gültigkeit in Deutschland. Der oder die Verstorbene muss zu Lebzeiten, zum Beispiel per Organspendeausweis, einer Organentnahme zugestimmt haben. Liegt keine mündliche oder schriftliche Entscheidung vor, müssen die Angehörigen über eine Entnahme entscheiden. Entscheidungsgrundlage ist der ihnen bekannte oder der mutmaßliche Wille des oder der Verstorbenen. Diese Lösung wird zum Beispiel auch in den Niederlanden und Dänemark praktiziert.

### Widerspruchslösung

Hat der oder die Verstorbene einer Organentnahme zu Lebzeiten nicht ausdrücklich widersprochen, zum Beispiel in einem Widerspruchsregister, so können Organe zur Transplantation entnommen werden. In einigen Ländern haben die Angehörigen ein Widerspruchsrecht. Diese Lösung wird zum Beispiel in Belgien, Frankreich und Spanien praktiziert.

### Entscheidungslösung

Die Entscheidungslösung sieht vor, jede Bürgerin und jeden Bürger einmal im Leben zur Bereitschaft für oder gegen eine Organspende zu befragen. Diese Entscheidung soll dokumentiert werden. Dies könnte zum Beispiel beim Ausstellen des Personalausweises oder des Führerscheins geschehen. Ebenso wäre eine Speicherung der Entscheidung auf der elektronischen Gesundheitskarte denkbar. Wer sich nicht bei der Befragung festlegen will, muss dies nicht tun. Wird von dieser Option Gebrauch gemacht, soll eine Organentnahme bei einem potenziellen Spender aber prinzipiell möglich sein, wenn die Angehörigen zustimmen.

Quelle: BZgA

## Zahl des Monats

55.217

Fortbildungspunkte wurden im Berichtsjahr des Tätigkeitsberichts der Bayerischen Landesärztekammer vom 1. Juni 2010 bis 31. Mai 2011 durch die CME-Fortbildung im *Bayerischen Ärzteblatt* gesammelt.



**Freier Beruf oder Gewerbe? Basiswissen für Freiberufler – Bin ich Freiberufler?** Diese Frage lässt sich für viele klassische Freie Berufe wie Arzt oder Rechtsanwalt in der Regel schnell beantworten. Doch darüber hinaus gibt es viele neue Freie Berufe in den Bereichen wie Naturwissenschaft, Technik, ITK-Wirtschaft, Sozialwirtschaft oder Erziehung.

„Freier Beruf oder Gewerbe?“ gibt einen kompakten Überblick, welche Tätigkeiten den Freien Berufen zugeordnet werden können. Der Ratgeber greift darüber hinaus viele andere wichtige Fragen zu Freiberuflichkeit, Sozialversicherung, Steuern und Rechtsformen auf und bietet wertvolle praktische Tipps.



Herausgeber: Dr. Willi Oberlander/Thorsten Brehm/Dominik Hees. **Freier Beruf oder Gewerbe? Kleine Schriften des Instituts für Freie Berufe (IFB)**, 7. Auflage, Nürnberg 2011, 180 Seiten, ISBN 978-3-943115-00-0, 19 Euro. Die Publikation kann über das IFB an der Universität Erlangen-Nürnberg, Marienstraße 2, 90402 Nürnberg, Telefon 0911 23565-12, Fax 0911 23565-50 oder [www.institut-fuer-freie-berufe.de](http://www.institut-fuer-freie-berufe.de) unter der Rubrik Publikationen bestellt werden.

**Netzwerke für Essstörungen in den Landkreisen Traunstein und Rosenheim** – Die beiden „Netzwerke Essstörungen“ – 2005 im Landkreis Traunstein und Anfang 2007 im Landkreis Rosenheim gegründet – haben das Ziel, die therapeutische Versorgung von Menschen mit Essstörungen strukturell zu verbessern und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerkes, die mit ihren Qualifikationen ein breites Spektrum von Leistungen in ambulanten wie auch stationären Bereichen abdecken, besser zu vernetzen. Die Netzwerke arbeiten auf der Grundlage der AWMF-Leitlinien und vermitteln durch regelmäßige Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen den aktuellen Wissensstand der Essstörungenbehandlung. Mitglieder der Netzwerke sind somit auch qualifizierte Ansprechpartner für Fragen rund um die Versorgung essgestörter Patientinnen/Patienten und können sowohl bei der Vermittlung wie auch bei geeigneten Therapieschritten hilfreich sein.

Weitere Informationen: Dr. Christian Ehrig, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt, Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk, Potsdamer Chaussee 69, 14129 Berlin, Telefon 030 8109-2601, E-Mail: [christian.ehrig@tww-berlin.de](mailto:christian.ehrig@tww-berlin.de)

## Spendenauf Ruf für Somalia

Es werden dringend Spenden für Medikamente, medizinische Geräte und Verbrauchsmaterialien benötigt.

Aufgrund der aktuellen Lage in Somalia werden die Spenden rasch gebraucht, da bei den Kämpfen in Mogadischu viele Einwohner verletzt worden sind.

Mehr Infos unter: [www.helft-somalia.org](http://www.helft-somalia.org)

Anzeige

Wir bringen

FARBE

in Ihre Praxis!





## Mindray DC-3

Garantiebedingungen auf Anfrage  
Angebot bis 31.10.2011 gültig





**SONORING®**  
Schmitt-Haverkamp  
Die Nr. 1 im Ultraschall

**Die 6 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:**  
Dresden | Erlangen  
Leipzig | Memmingen  
München | Straubing

**Zentrale und Sonothek:**  
Elsenheimerstraße 41, 80687 München  
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30  
E-Mail [info@schmitt-haverkamp.de](mailto:info@schmitt-haverkamp.de)  
Internet [www.schmitt-haverkamp.de](http://www.schmitt-haverkamp.de)



**Online sein mit Maß und Spaß** – Computer und Internet gehören längst zum Alltag von Jugendlichen. Neun von zehn Teenagern zwischen 12 und 19 Jahren sind Studien zufolge täglich oder mehrmals wöchentlich online. Über die Hälfte ihrer Zeit im Netz verbringen sie in sozialen Netzwerken, in Chat- oder E-Mail-Programmen, mehr als jeder dritte Jugendliche spielt mehrmals wöchentlich Computerspiele. Vielen Eltern fällt es schwer zu beurteilen, ob ihre Kinder den Computer und das Internet noch in gesundem Maße nutzen und wie sie mit ihnen darüber sprechen können. Alltagspraktische Hinweise dazu sowie grundlegende Informationen zu Computerspielen und sozialen Netzwerken und deren Gefahren erhalten Eltern in der

neuen Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) „Online sein mit Maß und Spaß“.

Die Broschüre richtet sich an Eltern mit Kindern zwischen 14 und 18 Jahren. „Auch wenn sich Jugendliche in diesem Alter nicht mehr kontrollieren lassen wollen, ist es wichtig, feste Vereinbarungen über die Nutzung von Computer und Internet zu treffen“, sagt Professor Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der BZgA. „Dazu zählen auch feste Regeln darüber, wie lange die Jugendlichen täglich online sein und Computerspiele spielen dürfen. Wichtig ist es, solche Vereinbarungen gemeinsam zu besprechen und anschließend konsequent umzusetzen. So verhelfen Eltern ihren Kindern zu einem selbstverantwortlichen Umgang mit dem Internet.“

Die Broschüre kann unter folgender Adresse kostenfrei bestellt werden: BZgA, 51101 Köln, Fax: 0221 8992257, E-Mail: [order@bzga.de](mailto:order@bzga.de), Internet: [www.bzga.de](http://www.bzga.de). Außerdem steht die Broschüre unter [www.bzga.de/informationen/materialien/suchtvorbeugung](http://www.bzga.de/informationen/materialien/suchtvorbeugung) zum Download bereit.

**Newsletter der BLÄK** – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter [www.blaek.de](http://www.blaek.de) abonniert werden kann.

## „Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion“

Die wesentlichen Vorteile, die das neue Antragsbearbeitungssystem im Bereich der Weiterbildung „Ihr schneller Weg zur Arzt-Qu@lifik@tion“ der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) bietet:



- » portalgestützte Antragstellung mit enger Benutzerführung,
- » Unterstützung durch das Informationszentrum (IZ) der BLÄK und
- » komfortable Funktion, die das Ausdrucken des Antrags mit Anlagentrennblättern für ein bequemes Einsortieren der mitzuliefernden Zeugnisse und Belege ermöglicht.

Nähere Informationen unter [www.blaek.de](http://www.blaek.de).



**Profiwissen für alle** – Im Buch „Neues aus ... 2008/09“, hat die Bayerische Landesärztekammer zum ersten Mal alle medizinischen Titelthemen aus dem *Bayerischen Ärzteblatt* im Zeitraum März 2008 bis

Dezember 2009 veröffentlicht. Die einzelnen Beiträge demonstrieren angehenden und tätigen Ärztinnen und Ärzten in komprimierter und professionell aufgebauter Form eine Übersicht über die Neuerungen eines Fachgebietes oder Schwerpunktes sowie die großen Möglichkeiten, welche in der medizin-publizistischen Fortbildung liegen. Der Fokus liegt dabei auf dem Gebiet der Inneren Medizin, wobei weitere große Gebiete, wie Chirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie, Urologie, Onkologie oder Ophthalmologie, soweit differenzialdiagnostisch von Bedeutung und Bestandteil der allgemeinmedizinischen und internistischen Praxis oder Klinik, berücksichtigt wurden. Zahlreiche Farbfotos und grafisch aufbereitete Tabellen und Abbildungen bereichern die Texte. Inhaltlich sollten die Titelthemen neue Entwicklungen, Methoden, Leitlinien und Standards; neueste Studien; relevante Forschung; aktuelle Themen in der Diskussion und neue Pharmaka-Updates zu etablierten Pharmaka enthalten.

Das Buch kann in der Redaktion des *Bayerischen Ärzteblatts*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 0,55 Euro im Wert von insgesamt 5,50 Euro angefordert werden.

## Präventionspreis 2011

Das Wissenschaftliche Institut für Prävention im Gesundheitswesen (WIPIG) und die *Deutsche Apotheker Zeitung* (DAZ) schreiben gemeinsam zum zweiten Mal den bundesweiten Präventionspreis „hauptsache prävention!“ aus. Apotheken und deren Kooperationspartner werden aufgerufen mitzumachen! Bewerben Sie sich mit Ihren erfolgreichen Präventionsaktionen in der Kategorie „Projekte“ oder reichen Sie Ihre innovative Idee rund um das Thema Prävention und Gesundheitsförderung ein.



**Gemeinsam stark!** – Für alle präventionsaktiven Ärzte und Apotheker wird erstmals von der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landesapothekerkammer der Sonderpreis „Beste Kooperation Arzt/Apotheker im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung“ ausgeschrieben.

In der Kategorie „Beste Kooperation Arzt/Apotheker“ wird der Gewinner mit 1.000 Euro prämiert.

**Machen Sie mit!** – Sind Sie ein präventionsbegeistertes Team oder eine Einzelperson? Dann bewerben Sie sich mit Ihren Projekten, Ideen oder Kooperationskonzepten zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung mit Bezug zur Apotheke bis zum **19. September 2011**.

Weitere Informationen unter [www.wipig.de](http://www.wipig.de)